Heiliger Stephanus, erster Märtyrer
26. Dezember 2023

Schrifttext: Apg 6,8—10; 7,54—60

Vermutlich kennen Sie die „Legende vom vierten König". Sie ist im alten Russland entstanden und wir in unzähligen Varianten erzählt.[1] Es gibt ein paar Motive, die für die Wiedererkennung dieser Legende sorgen. Dieser Vierte König macht sich wie die anderen drei auf den Weg nach Betlehem. Er folgt, wie die anderen, dem Stern von Betlehem. Als Geschenk hat er wertvolle Edelsteine dabei. Der Vierte König verpasst jedoch die anderen am vereinbarten Treffpunkt und kommt nicht mit ihnen an der Krippe an. Mehr noch: Er verliert schließlich auch den Stern aus den Augen. Denn er wurde immer wieder aufgehalten. Für Bedürftige gibt er die Edelsteine her, und an keiner Not geht er vorüber. Eine lange Episode seines Lebens ist die: Er löst einen Sklaven aus und geht statt ihm auf die Galeere. Nach Jahrzehnten wird er freigelassen und geht nach Jerusalem. Auf einmal sieht er den Stern wieder, den er aus den Augen verloren hat. Und er leuchtet kräftiger als früher. Aber dieser Stern leuchtet nicht über der Krippe; sie ist längst ja abgebaut; das Kind müsste längst erwachsen sein. Dieser Stern leuchtet jetzt über dem Kreuz Jesu. Der Vierte König hat nach dem Kind in der Krippe gesucht, hat den Stern aus den Augen verloren, hat aber die Menschen an seinem Weg gesehen und ihnen geholfen bis zum Äußersten. Diese Legende sagt: Auch wenn ich den Stern von Betlehem aus den Augen verliere, wenn ich die Menschen nicht übersehe, bin ich immer noch auf dem Weg zum Kind in der Krippe. Und noch ein Weiteres: Dieses Kind ist mit dem Gekreuzigten identisch. Der Vierte König hat sein Leben lang nie vergebens nach dem Kind in der Krippe gesucht. Er ist ist ihm in allen Menschen begegnet, denen er geholfen hat.
Wo ist Weihnachten? Diese Frage stellt der zweite Weihnachtsfeiertag. Für Josef und Maria ist Weihnachten geworden, als das Kind zur Welt gekommen ist. Hier sind sie ihm ganz nahe. Für die Hirten ist Weihnachten geworden, als der Engel — ausgerechnet ihnen! — die Botschaft von der Geburt Jesu gesagt hat. Und sie haben das Kind gefunden; sie sind ihm nahegekommen. Für die Sterndeuter aus dem Morgenland ist Weihnachten geworden, als sie ihre Geschenke dem Kind geben konnten. Für Kaiser Augustus und König Herodes ist zu Lebzeiten nie Weihnachten geworden; sie haben sich nie für diese Ereignisse interessiert oder haben darin sogar eine Konkurrenz gesehen. Für den Vierten König aus der Legende war jedes Mal Weihnachten, wenn er einen Menschen helfen konnte. Und für ihn wird deutlich: Das Kind in der Krippe ist der Mann am Kreuz, der für alle Menschen stirbt. Krippe und Kreuz gehören zusammen.

---

[1] Aufgeschrieben wurde sie von Edzard Schaper, Die Legende von vierten König, in: Ders., Die Legende vom vierten König. Das Christkind aus den großen Wäldern. Mit Zeichnungen von Celestine Patti und Regine Tarara, Berlin 2017, S. 7—98.

Und was hat jetzt der Diakon und erste Märtyrer Stephanus mit Weihnachten zu tun? Er war ja nie an der Krippe in Betlehem. Stephanus *„sieht den Himmel offen“* (Apg 7,58). Und dort steht Christus. Wörtlich heißt es dort: Christus ist gerade aufgestanden. Das bedeutet: Er macht sich bereit, zu kommen. Für Stephanus wird in diesem Moment Weihnachten, d.h. dass er in diesem Moment Christus begegnet. Was sich dort ereignet, kann man tatsächlich mit der „Legende vom vierten König“ vergleichen. Stephanus' ursprünglicher Auftrag war, mit sechs anderen Diakonen, sich um die Versorgung der Armen zu kümmern. In jedem einzelnen ist er schon Christus begegnet. Indem er jetzt den offenen Himmel mit Christus ist, weiß er, dass all sein Tun einen Sinn gehabt hat.

Die Klammer zwischen Weihnachten und Stephanus ist die Christusbegegnung. Wer ernst nimmt, dass Christus halt nicht bloß als „liebes Jesulein“ in der Krippe liegt, sondern mir in jedem Menschen begegnen kann, dem wird es einmal die Augen öffnen, auch wenn er nicht leibhaftig an der Krippe von Betlehem vor 2000 Jahren stehen konnte. Stephanus und auch die „Legende vom vierten König“ zeigen: Damit es wirklich Weihnachten wird, brauche ich eine Blick für jene Momente, in denen Christus mir *jetzt* begegnet. Und ich muss wissen, dass Krippe und Kreuz zusammen gehören.

Betlehem ist dort, wo ich mit meinem Füßen stehe, habe ich an Weihnachten in der Predigt gesagt. Betlehem ist dort, wo der Himmel offen steht und Christus uns entgegenkommt. Betlehem ist auch dort, wo ich Menschen in Not sehe und ihnen helfe. Am Stephanstag wird aber Betlehem bedrückend sehr konkret: Betlehem ist auch dort wo Stephanus umgebracht wird. Das hat aber nur dann einen Sinn, wenn das Kind von Betlehem der gekreuzigte und auferstandene Herr ist. Krippe und Kreuz gehören zusammen!